

«Der Text entwickelt ein Eigenleben»

Theres Roth-Hunkeler berichtet über ihr Leben und ihre Tätigkeit als Schriftstellerin

Von Svenja Müller

Name: Theres Roth-Hunkeler

Beruf: Schriftstellerin

Wohnort: Baar/Zug und oft in Berlin

Interview Die mittlerweile in Baar ansässige Schriftstellerin Theres Roth-Hunkeler hat so einiges zu berichten. Am 30. Oktober erschien Ihr neues Buch «Lange Jahre», welches Sie in Zusammenarbeit mit der Malerin Annelis Gerber-Halter auf die Beine gestellt hat. Mit uns sprach Sie zudem über ihr Leben, ihren Beruf und ihre Tätigkeit in der Literaturvermittlung.

Theres Roth-Hunkeler, Sie sind Schriftstellerin. War das schon von klein auf Ihr Traumberuf oder hatten Sie als Kind andere Absichten für die Zukunft?

Ich habe tatsächlich schon als Kind sehr gerne geschrieben und für meine Geschwister und Kusinen Aufsätze verfasst, manchmal gegen Bezahlung! Zudem las ich die ganze Zeit. Mein Traumberuf wäre eigentlich Leserin!

Sie wurden 1953 im Kanton Luzern geboren. Mittlerweile wohnen Sie in Baar und sind auch häufig in Berlin. Was gefällt Ihnen an den zwei so unterschiedlichen Wohnorten?

Im Moment ist ja Berlin unerreichbar, was nicht schlimm ist, leben wir doch hier in einer wunderbaren Landschaft. Alles ist nahe. Der See, der Wald, die Hügel, die Berge, Natur und Kultur. Manchmal bin ich gerne in einer Grossadt wie Berlin für eine Weile. So viele Menschen, so viele Häuser, Strassen, so viel Gewusel. Das ermüdet zwar, regt aber auf andere Weise an als das Dorfleben.

Noch bevor Sie als Autorin Erfolge feierten, machten Sie eine Ausbildung zur Lehrerin und besuchten Paris und Florenz für längere Zeit. Was nahmen Sie damals für Ihre jetzige Tätigkeit mit?

Ich mag Kinder sehr gerne und habe lange unterrichtet, allerdings junge Erwachsene an Fachhochschulen. Und Französisch und Italienisch sind noch immer jene Sprachen, in denen ich mich ausdrücken kann, leider nicht literarisch.



Theres Roth-Hunkeler ist eine Schriftstellerin mit Lesefieber. z.v.g.

**Ihr Schreibtalent ist vielseitig. Sie verfassen Essays, kurze Prosa-
texte, Romane und einen Blog.
Welche dieser Textformen ist Ihnen die liebste und weshalb?**

Hinter allen Textformen steht die Arbeit mit Sprache. Aber es gibt Kurz- und Langstreckenläufe. Beide sind reizvoll. Auf einen Blogtext erhalte ich oft spontane Reaktionen. Mit einem entstehenden Roman bin ich über lange Zeit allein und oft auch absorbiert. Aber es ist toll, im Text zu schwimmen und immer weiter daran zu arbeiten, bis der Ton stimmt, mindestens in meinen Ohren. Ich zeige Texte niemandem, bevor sie fertig sind.

Sie schreiben nicht nur, sondern engagieren sich auch sonst für diverse Literaturveranstaltungen. Was wollen Sie mit Ihrer Arbeit bewirken?

Literaturvermittlung ist mir sehr wichtig. Andere Menschen für ein Buch zu begeistern, mit ihnen über Literatur und die Freuden des Lesens zu reden und z.B. gemeinsam heraus zu finden, wie jemand erzählt, nicht nur was, das macht Vergnügen. Und Lesen verbindet.

Ihr letztes Buch «Allein oder mit andern» erfreute sich grosser Beliebtheit. Mit Ihren Romanen

begeistern Sie Leser der gesamten Schweiz. Wie genau kommen Sie jeweils auf Ihre Geschichten?

Genau kann ich das nicht sagen. Oft beginnt ein Text bei einem realen Erlebnis, bei einer Begegnung, einer Erinnerung, einem Gefühl. Schnell entwickelt er ein Eigenleben, es tauchen Figuren auf, dann setzen im guten Fall finden und erfinden ein, im schlechten Fall wartet die Delete-Taste.

Was bedeutet für Sie Heimat?

Unsere zusammengesetzte Grossfamilie. Vertraute Menschen. Die Sprache. Die Jahreszeiten.

Nun sind wir fast am Ende des Interviews angelangt. Zu guter Letzt, sagen Sie, was Sie wollen:

Lesen hilft auch in schwierigen Zeiten. Bücher sind Freunde, und von ihnen dürfen Sie mehr als zehn nach Hause einladen. Und sonst bitte: Take care!

Kurz und bündig

Autorin: Zsuzsa Bánk

Romanfigur: Ásta aus «Ástas Geschichte», von Jón Kalman Stefánsson

Buch: «Annette, ein Heldinnenepos», von Anne Weber

Musik: «Let them Eat Chaos», von Kate Tempest